



00
10

Ben
Den seligen ob zwar schnellen Ableben
Der
Hoch-Edelgebohrnen und Tugend-hochbelobten
Frauen/

Frauen Catharinen
Elisabeth

geb. Schlicken/

Des Salv. Tit.

Herrn Justi Oldenburgers/

Seiland Hochverordneten Amtmanns zu Reindorf/,
Dessen theures Gedächtnis annoch in vielen Segen blühet,

Hinterbliebene Frau Wittwe/

Welches am 15. Octobr. 1740. frühe gegen 7. Uhr,
unvermuthet erfolget,
bezeuget sein ohngefährtes Besleyd

Der Wohlseelig-Verblichenen

auch im Tode annoch

Getreuer Knecht:



WENIGERODE, Gedruckt mit Struckischen Schriften.

AL. V. 91. Jolle 28 1*
4-4-21-102. 21110

AK



Ihr, deren reiner Geist zur Seligkeit
erlesen,
Kommt, geht aus Babel aus, verlass't
die eitle Welt,
Daß Ihrer Sünden-Bußt und höchst-ver-
dammlichs Wesen,
Euch nicht theilhaftig sey, drum kommt ins Him-
mels-Zelt.

Denn seh't! mein Straff-Gericht, nebst vielen grossen
Plagen,
Kan nicht mehr ruhig seyn, die Bosheit wird zu groß.
Es ist fast niemand mehr, der sich will lassen sagen,
Drum eilet, rettet euch, * macht euch von ihnen los.

So sprach des Engels-Mund dort zu den reinen
Seelen **

Die in des Lammes Blut der Unschuld helles Kleid
Gewaschen, die sich hier im Geist mit ihm vermählen,
Und denen Eitelkeit noch Bollust je erfreut.

* 1 B. Mos. 19. v. 12.

** Offenb. Joh. 18. v. 4.



Es bringet dieser Thon der Himmlischen Trommeten,
Auch jetzt durch diesen Orth, er reißt die Frommen
hin,

Er eilet mit sie fort zu Zions Morgen-Röthe,
Versezet sie geschwind nach ihren Wunsch und Sinn.

Ach, werthe Seligstadt! du hast anjert erfahren,
Daß Gottes weiser Rath ein frommes Tugend-
Bild,

Von dir entrücket hat, annoch bey muntern Jahren,
Es war die Selige der ganzen Stadt ein Schild.

Denn Ihre Frömmigkeit, Ihr Andachts-volles Beten,
Die Sanftmuth, die Gedult in Kreuz und Wie-
drigkeit,

Den festen Glaubens-Grund, in allen Trübsals-Stöthen,
Die Suversicht zu Gott bey ihrer Wittwen-Zeit,

Hat der Allmächtige in Gnaden angesehen,
Daß er so manches Weh von dieser Stadt gewandt,
Denn er erhöret ja, der Reinen heißes Flehen,
Er schonet und zieht zurück die ausgereckte Hand.

Jedoch, da er nunmehr die Selige entrücket,
Geschwind und unvermerck durch einen sanften Tod;
So hat die Bangigkeit mit Schrecken uns umstricket,
Wir fürchten gang gewiß, noch andre grosse Noth.

Allein wir wollen ihm in seine Ruthe fallen,
Es soll dis Tugend-Bild stets unser Muster seyn;
Kommt laßt uns gleich wie Sie Buß und Gebet erschallen,
Macht euch von Frevel loß, und von der Sünde
rein.

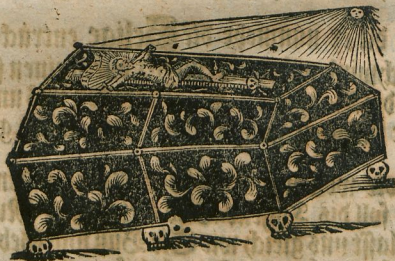
So

So wird GOTT gnädig seyn, und unser ferner schonen,
Er wird mit Christi Blut durchstreichen unsre Schuld,
Nicht nach der Strengigkeit noch nach Verdienste lobnen,
Vielmehr hinwiederum uns schencken seine Huld.

Indessen soll bey uns der Selgen Angedencken
In steten Segen ruhn, ja gar unsterblich seyn.
Wir wollen Sie zuletzt noch diese Grab-Schrift schencken,
So wol in unser Herz als auf den Reichen-Stein.

Hier ruht die Frömmigkeit / die Sanftmuth und
die Liebe /

Die leidende Gedult / die treue Freundlichkeit.
Der Armen Pflegerinn / die im Gebet stets bliebe,
Drum bleibet auch Ihr Glantz bey uns zu aller
Zeit.



78 M. 404



TA 70L

22
1721



Ben
Den seligen ob zwar schnellen Ableben
Der
Hoch, Edelgebohrnen und Tugend-hochbelobten
Frauen/

Frauen Catharinen

isabeth

Schlicken/

Des Salv. Tit.

sti Oldenburgers/

edneten Amtmanns zu Reindorff,
ächtniß annoch in vielen Segen blühet,

ebene Frau Wittwe/

Stobr. 1740. frühe gegen 7. Uhr,
ermuthet erfolget,

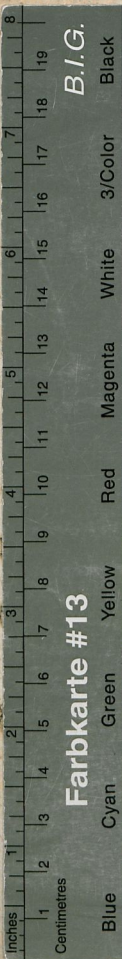
sein ohngefärbtes Beylend

hlfelig-Verblichenen

auch im Tode annoch

etreuer Knecht:

DE, Gedruckt mit Struckischen Schriften.



AK